

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgebühren.



Inserate

werden die 4-gepaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1081

Ahrensburg, Dienstag, den 13. April 1886

9. Jahrgang.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn, 10. April. Ueber den Stand der Saaten im Schleswig-Holstein berichtet der „Reichs-Anzeiger“: Reg.-Bez. Schleswig: Im Allgemeinen ist der Stand der Roggen- und Weizenfelder, sowie der Kleeschläge als ein befriedigender zu bezeichnen. Die Bestellung der Frühjahrssaaten wird nicht zeitig erfolgen können, da der tief eingedrungene Frost noch nicht überall gewichen ist.

Ahrensburg, 16. April. Der Klub „Frohinn“ in Groß-Hansdorf veranstaltete gestern Abend im Lokale des Herrn Baape einen Unterhaltungsabend, bestehend in dramatischen Vorstellungen und belustigenden und Gesangsvorträgen. Es ist gewiß als erfreuliches Zeichen fortschreitender Bildung zu betrachten, wenn die dramatische Kunst auch in so kleinen Orten ihre Freunde und Förderer findet, die rühmlichen Bemühungen der darstellenden Personen fanden den reichsten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums.

Als der Schlichter Nabe aus Siekerberg am Freitag Abend von der hiesigen Wirthschaft in Sief fortreiten wollte, bockte das Pferd und warf den Reiter ab. Unglücklicherweise blieb derselbe mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde von dem davonsprengebenden Pferde auf dem Steindamm fortgeschleift bis zur Schlichterschen Windmühle, wo das Thier angehalten wurde. Wie wir hören, ist Nabe ohne schwere Verletzungen davongekommen.

Wandsbek, 11. April. Der Streik der Maler und Lackirer ist wieder beigelegt: Die Meister und Arbeitgeber haben auch die letzte der von dem Fachverein gestellten Forderungen: „Festsetzung des Lohnsatzes auf 4 Mk. für den Tag“ bewilligt. Nur der Uneinigkeit der Meister und die übertriebene Furcht derselben,

die eingegangenen Lieferungsverbindlichkeiten nicht erfüllen zu können, ist dieses Resultat zu danken. Die Forderung von 4 Mk. als Minimallohn ist nach den hiesigen Verhältnissen durchaus unbillig. (D. N.) — Ein Theil der Mitglieder des Fachvereins theilte die Ansicht und widersprach von vorneherein der Aufstellung der Forderung, bei der betreffenden Abstimmung blieb derselbe jedoch in der Minderheit. Bezeichnend in dieser Richtung ist, daß diese Malergehülfen sich durch den Majoritätsbeschluß nicht gebunden erachteten, vielmehr die Arbeit auch nach Eintritt der Streike fortsetzten. Die Folge wird sein, daß die Meister nur noch besonders tüchtige Gehülfen beschäftigen, die den festgesetzten Lohnsatz in Wirklichkeit verdienen und bisher auch schon empfangen haben, die weniger leistungsfähigen Menschen dagegen entlassen.

Am Donnerstag Vormittag bemerkte ein Knabe im Mühlenteich in der Nähe der Radtühle bei der Nagelschen Mühle eine Zigarrenkiste schwimmen. Beim Herausholen aus dem Wasser ging dieselbe auseinander und es entfiel derselben die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die etwa 8—14 Tage alte Kindesleiche weiblichen Geschlechts war am Hals mit einer festangelegten Schnur versehen, die offensichtlich den Tod durch Erdropfung herbeigeführt hat. Die Leiche war eingehüllt in ein weißes Frauenhemd, welches mit „M. R.“ (roth) gezeichnet war. In der Zigarrenkiste (1/4 Kiste) befanden sich ferner ein Tuch, wie man es als Decke für Kinderwagen in Gebrauch sieht, das ebenfalls mit „M.“ gezeichnet, einige Zeitungstücke von einer „Hamburger Nachricht“ und drei Blätter der „Hamburger Novellenzeitung“ mit den Seitenzahlen von Nr. 459, 460, 461, 462, 465 und 466, enthaltend die Romane „Moderne Gesellschaft“, „das Labyrinth des Herzens“ und „Mamela, oder In-

trigante Fäden“; ferner ein Stück graues starkes Packpapier mit gelber Unterlage und schmaler rother Kante. Die Kiste war mit starkem Schnürzarn zugeschnürt. Durch die am Freitag seitens des Gerichts vorgenommene Leichenschau wurde festgestellt, daß das Kind nach der Geburt gelebt und der Tod durch Erstickung herbeigeführt worden ist.

Altona (Landgericht), 9. April. Ein Arbeiter in Hummelsbüttel hat am 18. November v. J. einen Hasen angeschossen, der über die Jagdgrenze sprang und in einem andern Jagdrevier liegen blieb, worauf der Hund des Arbeiters den Hasen über die Grenze zurückholte. Der Arbeiter steht nun wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens unter Anklage. Er wird jedoch nur wegen einfachen Jagdvergehens zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Altona, 10. April. In einer öffentlichen Versammlung der Schuhmacher-Gesellen, welche gestern Abend stattfand und von 500 Personen besucht war, wurde mitgetheilt, daß sich 75 Meister in Altona und St. Pauli verpflichtet hätten, den neuen Lohn-Tarif anzunehmen, 32 hätten denselben abgelehnt. Die Arbeiter der Eckelmannschen Schuhwaaren-Fabrik sind mit ihrem Arbeitgeber noch nicht zu einer Einigung gelangt. Die Versammlung beschloß, an Eckelmann ein Ultimatum zu stellen, ferner, daß jeder in Arbeit bleibende Geselle wöchentlich 1 Mark an die Streikkasse zahlen und daß die streikenden Arbeiter zweimal zum Appell antreten sollten.

Die auf Veranlassung der Firma Davids & Sohn in Canada nach dort ausgewanderten 250 Zigarrenarbeiter haben, nach einer hier eingetroffenen Mittheilung, daselbst recht trübe Erfahrungen gemacht. Nach diesen Briefen sollen wegen geringfügigen Vergehens gegen die Fabrikordnung, wegen Sprechens bei der Arbeit, einzelne Personen zu Isolirhaft ver-

urtheilt worden sein. Die Leute verließen infolge dessen die Arbeit und die Firma Davids & Sohn betrachtete nun den Kontrakt als gebrochen. Die durch ihre Nothlage zu Konzeptionen gezwungenen Arbeiter konnten bei der Firma nichts erreichen, weil diese sich entschieden weigert, die Brodlofen wieder einzustellen.

Kiel, 8. April. Auch hier hat der Duellunfug ein Opfer gefordert. Gestern wurde Lieutenant Kipp vom 9. Pionierbataillon von dem Marinearzt Dr. Wulff im Duell getödtet. Ueber die Veranlassung zu diesem Duell verlautet folgendes: Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr kam der in Nendsburg zum Besuche weilende Assistenzarzt der Marine, Wulff aus Kiel, in eine von Offizieren frequentirte Wirthschaft. Derselbe soll mit den im Lokale anwesenden Offizieren in einen Wortwechsel gekommen sein, der mit einer Forderung geendigt. Am Montag reiste der geforderte Lieutenant Kipp in Begleitung eines Kameraden nach Kiel und alle Versuche, die betreffende Angelegenheit gütlich zu ordnen, sollen an dem Widerstand Wulffs gescheitert sein. Gestern hat das Duell stattgefunden, welches das Leben des in Nendsburg allgemein geachteten und beliebten Offiziers so jäh endigte. Der Betreffende war in Nendsburg seit 1879 in Garnison und soll der Sohn eines höheren Beamten sein. — Wie ein Augenzeuge erzählt, der den Vorgang aus einem anliegenden Garten beobachtete, fielen zwei Schüsse kurz aufeinander. Lieutenant Kipp stürzte getroffen zu Boden, die Kugel hatte die Leber durchdrungen. Dr. Wulff sprang in einen bereitstehenden Wagen, welcher schleunigst davonfuhr. Lieutenant Kipp wurde in einen Wagen getragen und soll auf dem Wege nach dem Lazareth gestorben sein. Die Aerzte, u. A. der Oberstabsarzt Dr. Friß, konnten nur den Tod konstatiren.

Flensburg, 9. April. Vor der

Was ein Weib vermag.

Roman 2
von Maurus Jókai.
Mit des Verfassers ausschließlicher Autorisation.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Man sagte ihm das Erbetene zu und nun theilte er mit, daß die auch jetzt noch sehr bedeutende Burgbesatzung beinahe alle unter den Trümmern der brennenden Beste umzukommen, als sich ergeben. Die Schätze des Anführers aber seien unter der Erde verborgen und nur er allein könne sie den Siegern ausliefern.

Nun versprach man ihm schon Belohnung und den Rang eines Defurios. Die Belagerer wurden zu Löschmännern, das Wasser der Schanzgräben kam beim Lösch sehr zu statten und als der Morgen anbrach, hatte das beutegierige Volk das rasende Element bezwungen und die Trümmer erstiegen. Denn es fand bloß Trümmer und verkohlte Leichen.

Im Waffensaal lagen die Skelette von zwölf Kämpen, die glühenden Helme noch auf den Köpfen; von einigen hatten sich die Visire losgelöst und der schwarz verbrannte Todtentopf starrte erschreckend

heraus; die Erzpanzer und Brustharnische sind von den Flammen dunkelblau gebeizt, dann wieder ein Eisenhemd und darin ein wenig Asche — der einzige Ueberrest tapferer Helden.

Und inmitten des Saales lag Sabinus selbst; — man erkannte ihn an seinem silbernen Helme, an seinem eckigen Schilde, auf welchem statt des Wappens zuckende Blitze in Gold ausgeglagen waren.

Gerade auf dem Rücken ausgestreckt, lag er da, die Hand am Schwertgriff ruhend, unbeweglich selbst während des qualvollen Todes.

Auch an dem Schwerte erkannten ihn viele, die dessen Streichen nur wie durch ein Wunder ausgewichen waren.

Der Anführer der Sequaner stand weinend in dem Weinhaufe der Helden; wie hätte er denn nicht weinen sollen, war er doch, wenn auch Roms Getreuer, ein Sohn Galliens, und sofort sandte er einen Boten mit der kurzen Nachricht nach Langres zu Eponine:

„Lege den Wittwenschleier an, denn Dein Gatte starb des Heldentodes.“

Dann suchten die Sieger die Schätze des Sabinus auf, räumten Schutt und Trümmer von den Kellern hinweg und theilten sich in die Beute.

Zuletzt schaufelten sie im Burghofe ein Grab für die gefallenen Gegner, legten sie dort nebeneinander, zu oberst

das Gerippe des Sabinus, und errichteten aus den Steinen der Burgtrümmer ein Grab über ihnen. Sie waren ja ihre Brüder gewesen.

Nun sprach der Anführer der Sequaner zu Tetriz:

„Begieb Dich zu Deiner Herrin und berichte ihr, daß Sabinus mit den eines Helden würdigen Ehrenbezeugungen bestattet worden ist.“

Und nur Tetriz wußte es allein und außer ihm niemand auf der Erde, daß der bestattete Held Varater gewesen, der die Rüstung des Anführers angelegt, und daß Sabinus wohl begraben, aber am Leben sei, und daß der siegreiche Feind selbst geholfen hatte, sein Grab zugänglich zu machen, als er, um zu den Schätzen zu gelangen, die Trümmer von seinem Versteck hinweggeräumt hatte.

* * *

Ein Hiobsbote folgte dem andern. Noch hatte ein Schmerzensschrei durch die Räume des Palastes zu Langres, als schon neue Qualen einen erneuten Verzweiflungsschrei erprekten.

„Der Kampf ist verloren, die Lingos sind aufgerieben!“

Dies war der erste Wehruf.

„Sabinus Beste wird belagert!“ — lautete der zweite.

„Der römische Proprator Annius

naht mit seinen siegreichen Legionen von Iberien her!“

„Sabinus steckte seine Burg in Brand und kam in Brand und kam in deren Trümmern um!“

„Die römischen Legionen stehen vor der Stadt?“

All dies mußte Eponine einzeln vernehmen, den Vermuthskelch in Absätzen leeren.

Gatten und Vaterland hatte sie auf einmal verloren: einen jungen Gatten und ein altes Vaterland. Beweinte sie den einen, herabte sie das andere der Thränen und beide hatten ein Leben, beide erhielten ein Katastroph.

Jetzt kam Tetriz an.

Er kam eine Stunde vor Annius an, der mit seinen Legionen durch das entgegengesetzte Stadthor seinen Einzug hielt.

Eponine und ihre Frauen erwarteten in Trauerkleidung, mit wild flatternden Locken, zerrissenen Bewändern im Palast den siegreichen Feind.

Greise Rathgeber standen traurig und gesenkten Hauptes an der Schwelle; im Hofe war kein Bewaffneter zu erblicken.

Mit wildem Blick eilte Eponine dem eintretenden Boten entgegen. Sie erkannte in ihm den treuesten Anführer ihres Gatten.

„Ist Sabinus todt?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C M B.I.G.

[23]

Strakammer des hiesigen Landgerichts wurde vor einigen Tagen eine Anklage gegen Pastor Peters aus Uslnis wegen vorsätzlicher Körperverletzung verhandelt. Derjelbe hatte im Konfirmanden-Unterricht zwei Knaben, gereizt durch deren Unaufmerksamkeit, in einer Weise gezüglich, daß darin eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes erblickt wurde. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 120 Mk. und zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 35 Mk.

Angeln. 9. April. Ein trauriger Unglücksfall hat eine Familie in Wackerballig bei Gelting betroffen. Ein hoffnungsvoller Sohn derselben hat sich nämlich eine Blutvergiftung dadurch zugezogen, daß anilinfarbene Handschuhe, die er beim Schneeschaukeln trug, in Berührung mit einer kleinen Handwunde kamen. Hand und Arm schwellen bald derartig an, daß schleunige ärztliche Hülfe gesucht werden mußte. Als man aber zur Amputation des Armes schreiten wollte, war es schon zu spät, und kürzlich starb der bedauerlichste junge Mann an den Folgen der Blutvergiftung in der Diakonissenanstalt in Flensburg.

Deutsches Reich.

Die letzte Note des Vatikan ist im Wortlaut veröffentlicht worden. Sie lautet dahin, daß der Papst, durchdrungen von dem Ernst der peinlichen Lage und um die beiderseitigen Schwierigkeiten zu vermindern, die ständige Anzeigepflicht gewähren wolle, sobald der heilige Stuhl die offizielle Versicherung erhalten habe, daß in nächster Zukunft eine weitere Revision der Waigesehe unternommen werden solle. Die Kurie will der Regierung freies Feld lassen, ihre Beweggründe für die Ausschließung eines Geistlichen geltend zu machen, wenn letztere seine definitive Einsetzung in das betreffende Amt mit der öffentlichen Ordnung für unerträglich hält wegen einer der Regierung bekannten und bestätigten ersten Thatsache. — Wir zweifeln nicht mehr daran, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und der Kurie zu erwarten steht und daß die „heilige Allianz“ ihrer Verwirklichung entgegengeht.

Um endlich die Diätenprozesse in die Revisionsinstanz vor das Reichsgericht zu bringen, hat der Abgeordnete Kraeder zugegeben, den Betrag von 1501 Mk. aus dem Diätenfonds der sozialdemokratischen Partei erhalten zu haben. (Nur bei Forderungen über 1500 Mk. geht die Revisionsklage an das Reichsgericht.) Die Klage gegen Kraeder schwebt bekanntlich vor dem Oberlandesgericht in Breslau und hatte dasselbe auf Beweiserhebung über die Zahlung der Diäten erkannt. Der Vertreter des Fiskus hat das Zugeständniß

des Angeklagten als richtig angenommen und auf den von dem Angeklagten nicht anerkannten Fehlbetrag von 317 Mk. verzichtet. Weiter wird nun auch beantragt: unter Abänderung des ersten Urtheils den Beklagten unter Aufserlegung der Prozeßkosten für schuldig zu erachten, an den Kläger mit 1501 Mk. nebst 5% Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung, d. h. seit dem 5. September 1885, zu zahlen. — Der Termin in zweiter Instanz dürfte nunmehr bald angelegt werden.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes. Die Bestimmungen des Gesetzes, wonach die Pension der Offiziere in Zukunft um 1/60 statt wie bisher um 1/50 steigen soll, werden angenommen. Abg. v. Bollmar beantragt die gleichzeitige Erhöhung der Pensionen für Unteroffiziere und Gemeine und hält dies für ebenso gerechtfertigt, wie die Erhöhung der Offizierspensionen. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff verweist darauf, daß die Pensionen der unteren Militärklassen im Laufe der Jahre mehrfach erhöht worden seien, wohingegen die Pensionen der Offiziere stets auf dem alten Satze von 1/50 stehen geblieben wären. Bei langer Dienstzeit gingen die Pensionen der Unteroffiziere noch über das Dienstinkommen hinaus, während der Offizier nie über 3/4 seines Dienstinkommens an Pension beziehe. Redner bittet, den Antrag, der der ziffermäßigen Begründung entbehre, abzulehnen. Abg. v. Schallscha ist gegen den Antrag, Abg. Baumbach für denselben, aber gegen das vorliegende Gesetz; seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen, da sie nicht zugeben wolle, daß die Frage der Kommunalbesteuerung der Offiziere durch die Landesgesetzgebung gelöst werde. Abg. Meyer-Zena hält den Antrag v. Bollmar für nicht hinreichend durchgearbeitet, Abg. v. Köller ist gegen denselben, Abg. Richter für den Antrag und gegen das Gesetz. Abg. Windthorst für die Vorlage. Darauf wird die Vorlage in der von der Kommission beliebigen Fassung gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. — Der vom Abg. Junggreen eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Gleichberechtigung der dänischen und deutschen Sprache als Gerichtssprache wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und des Antragstellers abgelehnt. — Die Petitionen vieler Eisenbahn-Krankentassen, welche darum bitten, daß bei Krankheiten, die sechs Tage und länger dauern, auch für die drei ersten Tage und für die Sonntage das Krankengeld bezahlt werde, werden dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Der Reichstag erledigte am Freitag

die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Der sozialdemokratische Abg. Bloss erklärt, daß die Regierungsvorlage für seine Partei annehmbarer gewesen wäre, wie die Arbeit der Kommission, welche den Entwurf verschlechtert und verflümmelt habe. Die Redner der konservativen und Zentrumsparthei sprechen für das Gesetz in vorliegender Fassung, die von den Nationalliberalen beantragte anderweite Wahl der Beisitzer zu den Schiedsgerichten wird angenommen, der Antrag derselben Partei, auch den unverheiratheten Wöchnerinnen Krankengeld zu gewähren, wird abgelehnt. In der Schlußabstimmung wird der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages theilte der Abg. v. Schallscha zunächst mit, daß er, nachdem er genauere Nachforschungen angestellt habe, zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Mittheilung, die er dem Hause am 10. Februar gemacht und wonach zwei Berliner Firmen im Auslande sollten preußische Thaler haben anfertigen lassen, sich nicht beweisen lasse und unbegründet sei. — Sodann beendet das Haus in dritter Lesung die Beratung der Gesetzentwürfe betr. die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, Pensionsansprüche des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Militärpensionsgesetz, Abänderung des Zolltarifes betr. den Zoll auf Petroleumäcker, welche sämtlich gemäß den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen werden. Auf Antrag des Abg. Singer beschließt das Haus, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Abg. Bierend in München wegen Beleidigung eingeleitete Strafverfahren für die Dauer der Session eingestellt werde. Nachdem der Präsident mitgetheilt, daß dem Reichstage noch Gesetzentwürfe betr. Besteuerung des Branntweins und des Zuckers zugehen sollen, vertagt sich das Haus bis zum 17. Mai.

Im Abgeordnetenhaus gelangte am Freitag der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung des Militärpersonals zu den Gemeindeforderungen zur ersten Beratung. Redner der nationalliberalen, konservativen und Zentrumsparthei erklärten sich für die Vorlage, die Freisinnigen dagegen. Dieselbe wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Donnerstag wieder einmal eine stürmische Szene, die sich aus den nationalen Gegensätzen entwickelte. Beim Etat des Handels-

ministers erklärte der jungtschechische Abgeordnete Gregr, die Beschwerden der Deutschen darüber, daß die Deutschen bei Besetzung der Postmeisterstellen übergeben würden, für unberechtigt. Die böhmischen Beamten wollten nur an den deutschnationalen Demonstrationen nicht theilnehmen, die deutschen Kneiperellen und Feite nicht mitmachen, bei denen die einzige Deforation die Kornblume und die deutsche Fahne sei. Die Deutschen seien entweder vom Größenwahn besessen von Lug und Trug, (Großer Lärm links, die Gallerie zischt). Wegen des Schlußsatzes wird der Redner zur Ordnung gerufen. Die deutschnationalen Abgeordneten Strache und Dr. Knoz antworten dem Vorredner. Knoz sagt, die Kampfmittel Gregrs seien Lüge und Entstellung (Lärm rechts, Beifall links), er habe sich erfrecht, lügenhafte, gemeine Behauptungen aufzustellen. Diese insamen, frechen und gemeinen Lügen seien des Abg. Gregr würdig. Die Rechte unterbricht den Redner so stürmisch, daß der Präsidenten Worte ungehört verhallen; dem Abg. Knoz wird das Wort entzogen. Die Parteien schreien noch minutenlang gegen einander an, und schlendern sich die verschiedensten Bezeichnungen zu. Die Gallerie applaudirt dem Abg. Knoz.

Frankreich. Nach in Paris eingegangenen Mittheilungen ist der Unterpräfekt des Jüredepartements, Latourdupin, welcher sich nach Lacombe begeben hatte, um dort eine Kapelle, die in Privatbesitz war, schließen zu lassen, mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen worden; es kam zu einem Zusammenstoß, wobei drei Gensdarmen verwundet und eine Frau getödtet wurden. — In der belgischen Grenze wurden mehrere Ballen revolutionärer Proklamationen an die Streikenden in Decazeville mit Beschlag belegt. — Die Staats-einnahmen verschlechtern sich dauernd. An indirekten Steuern wurden im März 2 1/4 Mill. weniger als der Vorausschlag und 5 Mill. weniger als im März vor. Jahres eingenommen.

Italien. Die Cholera taucht wieder auf. Der Municipalchef von Padua macht bekannt, daß am Donnerstag in dem dort garnisirenden Infanterieregiment fünf Cholerafälle vorgekommen sind.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 8. d. Mts. entwickelte Gladstone die Vorlage für Irland und wies darauf hin, daß die Zwangsmaßregeln für Irland nicht eine Ausnahme, sondern zur Gewohnheit geworden seien. Er glaube indes, England und Schottland seien nicht geneigt zu fortgesetzten Zwangsmaßregeln, so lange nicht alle anderen Mittel der Verhöhnung erschöpft seien. Gladstone machte sodann den Vorschlag, in Dublin ein besonderes

Es ist dies eine Frage, auf die man einer Antwort keinen Glauben schenkt.

„Er ist bereits begraben.“ Mit einem Aufschrei warf sich die Frau zu Boden und flehte die Marmorfliesen an, barmherzig zu sein, sich aufzuthun und sie mit ihren Qualen zu verschlingen.

„Ich brachte seinen Dolch mit dem goldenen Griff mit mir,“ rief Tetriz fort, „den er mir anvertraute, um ihn Dir zu übergeben. Du wirst wohl die Sagen kennen, die die Ueberlieferung mit diesem Dolche verknüpft. Am Kopfe des Griffes befindet sich Sabinus Wapen, womit er den heiligen Bund besiegelte; — sein Eisen ward durch das Blut eines römischen Proprätors geweiht, den Sabinus Mutter eines ehrenrührigen Wortes wegen durchstieß. Hier, nimm ihn an Dich.“

„Bei diesen Worten erhob sich Eponine von der Erde und das von Thränen überströmte Antlitz gen Himmel erhebend, übernahm sie den Dolch und drückte ihn schweigend an ihre Lippen und an den Busen, mit den gefalteten Händen den Griff umklammernd.

Mit lautlos zuckenden Lippen sprach sie zu ihm, wie wenn sie beten oder etwas geloben würde.

Voll Neid blickte Tetriz auf das kalte Eisen.

Wie viel heiße Küsse werden auf dasselbe verschwendet.

Wie Eponine vor Tetriz Füßen auf den Knien lag, bedeckte ihr schönes, langes, goldgelbes Haar rings um sie her den Boden; — einem Zauberkreis vergleichbar, den ein Mann unmöglich betreten kann. — Oh, wie schade, mit der kostbaren Seide die harten Fliesen zu fegen!

Tetriz konnte diese schweigend küssenden Lippen, diese thränenden himmelblauen Augen nicht anblicken, ohne wahnsinnig zu werden. Er mußte sein Gesicht verhüllen, um sich an den Zweck seines Kommens zu erinnern.

Ein begrabener Gatte sendet ihn mit einer Botschaft zu der jungen Gattin; zu einer Frau, die er liebt, und welche sicherlich Wittwe werden wird, wenn er verschweigt, in welchem Grabe der begrabene Gatte lebt. — Er mußte nur schweigen, und das Weib, welches er liebt, kann die seinige werden.

Wie er mit dem abgewandten Gesicht da stand, fühlte er plötzlich den Druck einer heißen Hand und den Kuß einer feuchten Lippe auf seiner Hand.

Eponine aber sprach zu ihm: „Diese Hand drückte die seinige, als er in den Tod ging. — Diese Hand bestattete ihn, als er zu Asche geworden. — Diese Hand soll mir auch sein Grab zeigen, damit ich dasselbe auffuchen

— und mich neben ihm begraben lassen könne.“

Zum dritten Male fühlte Tetriz den heißen Kuß des Weibes auf seiner Hand.

Er konnte nicht länger widerstehen. Er neigte sich zu ihr, senkte seinen Kopf zu dem ihrigen nieder und flüsterte ihr leise zu:

„Ich werde Dich zu dem Grabe führen, worin Sabinus begraben ist; dort wirst Du ihn finden und ihn umarmen können — denn Sabinus ist am Leben und nicht gestorben.“

Ein elektrisches Zucken ging durch die Gestalt der Frau.

Leise fuhr Tetriz fort:

„Jedermann blickt Dich an. Dein Antlitz verrathe ja nicht, was ich gesagt. — Hörst Du wohl Annius Trompeten auf der Straße schmettern? Die Züge Deines Gesichtes mögen die gute Botschaft vergraben, wie ich Sabinus unter den Trümmern seiner Beste begraben. Dein Herz möge jubeln, Deine Augen müssen weinen.“

Damit trat er zurück und ließ die Frau auf der Erde liegen.

Dort fand sie auch der römische Anführer.

Mit seinem lärmenden Gefolge kam Annius die Treppen des Palastes emporgeschritten; prunkvolle Begleitumträger folgten dem mit harten Schritten auf-

— und mich neben ihm begraben lassen können.“

Zum dritten Male fühlte Tetriz den heißen Kuß des Weibes auf seiner Hand.

Er konnte nicht länger widerstehen. Er neigte sich zu ihr, senkte seinen Kopf zu dem ihrigen nieder und flüsterte ihr leise zu:

„Ich werde Dich zu dem Grabe führen, worin Sabinus begraben ist; dort wirst Du ihn finden und ihn umarmen können — denn Sabinus ist am Leben und nicht gestorben.“

Ein elektrisches Zucken ging durch die Gestalt der Frau.

Leise fuhr Tetriz fort:

„Jedermann blickt Dich an. Dein Antlitz verrathe ja nicht, was ich gesagt. — Hörst Du wohl Annius Trompeten auf der Straße schmettern? Die Züge Deines Gesichtes mögen die gute Botschaft vergraben, wie ich Sabinus unter den Trümmern seiner Beste begraben. Dein Herz möge jubeln, Deine Augen müssen weinen.“

Damit trat er zurück und ließ die Frau auf der Erde liegen.

Dort fand sie auch der römische Anführer.

Mit seinem lärmenden Gefolge kam Annius die Treppen des Palastes emporgeschritten; prunkvolle Begleitumträger folgten dem mit harten Schritten auf-

Parlament und abn... lands, angehen... führte a... ein befo... weder i... Unterha... eventuell... jegen... Die fia... recht er... soll aus... bestehen... jegen... aus 7... neuen... tetriz... 103 na... wählend... zusammen... aber ge... Das iri... sich in... der Kro... Flotte, Angele... ferner te... fische m... Jurisdikt... die Schiff... umlauf... Postverm... Die Nid... laufig u... Beitrag... wird au... sollen tr... land nie... bauerte... die Bill... bedürfe... gegen di... mann, G... sprach... alle vier... Am... böhnen... den auf... Frachtgü... wird ge... etwa 10... einen K... Eisenbah... von den... lich dur... + 2... tag Ab... lähmung... sieben.

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat März. Geboren.

Am 1. Tochter dem Anbauer und Maurer Fritz Nikolaus Hinrich Burmeister in Langeloh.

Aufgeboren.

Am 15. Der Anbauer Johann Joachim Heinrich Tsch in Todendorf mit der Dienstmagd Dorothea Maria Margaretha Drekmann in Hoisdorf.

Verheiratet.

Am 5. Der Maler Johannes Hermann Gottlieb Singelmann in Sief mit Maria Wilhelmine Magdalena Kloeris in Grofhenje.

Gestorben.

Am 3. Die Altenheilerin Wittwe Cathrin Maria Bohlens, geb. Zimmermann, in Detjendorf, 77 Jahre.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hinjensfelde, Band II, Blatt 48, auf den Namen des Anbauers G. F. A. Günther, früher in Hinjensfelde, jetzt unbekanntem Aufenthalts eingetragene, in Hinjensfelde belegene Grundstück

am 24. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle Hamburgerstraße No. 45, 1. Etage, hier selbst versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 2 Ar 92 qm zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

26. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,

Jahren verstorbenen Kindes zertrümmert, die Leiche herausgenommen und gegen die Kirchhofsmauer gestellt, der Kopf war abgefallen und lag daneben.

Arge Gewissensbisse mag jene Kantippe haben, welche, wie dem „Berl. Tabl.“ aus Köln erzählt wird, vor einigen Tagen Abends vor einer Weinkneipe Posto faßte und ihren Mann, der drinnen vergnüglich beim Schoppen saß, „herauslärmen“ wollte.

Reinliche Hände hoher Militärs. Warschau, 4. April. Große Sensation erregt hier ein Gerichtsprozeß, dessen Verhandlung gegenwärtig sich vor dem hiesigen Bezirksgericht abspielt.

Sollwuth. Wieder ist eine Schaar Russen, neun an der Zahl, darunter eine Frau und ein kleines Mädchen, in Paris angekommen, um gegen die Folgen der Bisse eines tollen Wolfes geimpft zu werden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

am 16. Febr. 1826 zu Karlsruhe geboren und bezog mit 17 Jahren die Universität. In München, Heidelberg und Berlin studirte er erst Rechtswissenschaft, dann Kunstgeschichte und Alterthumskunde.

Sine Giftmischerin. Vor dem Schwurgericht in Wittstod stand, wie die „Voss. Zig.“ berichtet, am 5. d. M. die Arbeiterfrau Weber, geb. Knägendorf, wegen Vergiftung ihres Kindes.

Große Feuersbrunst. Das über 500 Einwohner zählende Dorf Zülzdorf zwischen Prettin und Fernerswalde im Torgauer Kreise ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingäschert worden.

Friedhofschändung. Aus Chemnitz, 6. April, wird berichtet: Mit unerhörter Rücksichtslosigkeit ist in der vorletzten Nacht auf dem hiesigen alten Friedhofe eine Familiengruft geschändet worden.

Dein Vaterland zu unterjochen, noch bringe ich neue Fesseln für Gallien. — Rom unterdrückte die Empörung der gallischen Nation und nimmt keine Rache an den Empörern, sondern spricht zu Ihnen: „Was wollt Ihr? Weshalb habt Ihr zum Schwert gegriffen?“

so saget es mir, ich werde die Strenge mildern; — war Euch der Tribut zu schwer, so sprechet — ich werde ihn erleichtern; spottete man Eurer alten Gebrauche, so laßt es mich wissen — ich werde Spott und Hohn verbieten; unterdrückte man das freie Wort, so erhebet die Stimme, ich werde sie vernehmen.“

Parlament zur Erledigung von legislativen und administrativen Angelegenheiten Irlands, gegenüber den das ganze Reich angehenden Fragen, zu errichten. Er führte aus, Irland solle, wenn in Dublin ein besonderes Parlament errichtet sei, weder im englischen Oberhause noch im Unterhause vertreten sein, außer wenn eventuell materielle Aenderungen des jetzigen Projektes vorgeschlagen werden.

Amerika. Der Streik auf den Eisenbahnen ist noch nicht beendet, doch werden auf den südwestlichen Bahnen wieder Frachttüge befördert.

Mannigfaltiges.

Viktor von Scheffel ist am Freitag Abend 7 Uhr in Karlsruhe an Herzlähmung ohne schweren Todeskampf verstorben.

Innerlich mußte ihr jeder Blutstropfen freudig hüpfen, da sie vernommen, daß Sabinus noch am Leben sei.

Halte an, Annius. In meinem Auge steht Du Thränen und einen Dolch in meiner Rechten.

„Edle Dame“ — sprach er zu der Fürstin, „wende die Spitze des Eisens Deinen Thränen, in dasselbe zurückzutreten. Ich bin nicht gekommen, um

zu entfernen, und blieb allein mit Eponine, ohne die geringste Furcht vor deren Befehlen zu verrathen. — Name: Römer.

an Gerichtsstelle hier selbst verkündet werden.
 Wandsbek, den 30. März 1886.
Königliches Amtsgericht,
 II. Abth.
 gez.: Lembke.
 Beglaubigt: Wittern,
 Secretair.

Auction
 in Beimoor.
 Am Sonntag, 18. April,
 Nachmittags präcise 4 Uhr,
 sollen in Herrn Lohse's Rathe diverse
 Sachen, als:
 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1
 Küchenschrank, 1 Kommode, 1
 Bettstelle, 2 Tische, 6 Sprung-
 federstühle, 2 Koffer, 1 Spiegel,
 1 Uhr, 2 Ziegen, etwas Heu, 4
 Hühner, Haus- und Küchengeräth
 und vieles Arbeitergeschirr
 gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Ahrensburg, den 12. April 1886.
Philipp Moses,
 Auktionator.

Ordentliche
General-Versammlung
 des
Schönheits-Bereins
 am Mittwoch, 14. April,
 Abends 8 Uhr,
 in Herrn J. Beckmann's Brauerei.
 Tages-Ordnung:
 1) Feststellung und Genehmigung des
 Thätigkeits-Programms für das lau-
 fende Jahr;
 2) Wahl von Revisoren.
 Ahrensburg, 10. April 1886.
 Der Vorstand.
Ziese.

Geschäfts-Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum Ahrens-
 burgs und Umgegend, und speziell mei-
 nen werthen bisherigen Kunden, die
 ergebene Anzeige, daß ich von heute an,
 in meiner Werkstätte, verbunden mit
 Beschlagraum für ca. 6 Pferde, neben
 meiner Wohnung in der gr. Straße W.,
 wieder im Stande bin, alle in das
 Schmiede- und Schlosserfach schlagende
 Arbeiten auszuführen. — Bitte vorkom-
 menden Falls um gefällige Aufträge,
 unter Zusicherung bester und billigster
 Ausführung.
 Ahrensburg, 12. April 1886.
Fritz Scharbau,
 Schmied und Schlosser.

Mariazeller
Magentropfen,
 vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krank-
 heiten des Magens.
 Unübertroffen bei Appe-
 titlosigkeit, Schwäche des
 Magens, überreichem
 Athem, Blähungen, sau-
 rem Aufstossen, Kolk,
 Magenkatarrh, Sodbren-
 nen, Bildung von Sand
 und Gries, übermäßiger
 Schleimproduktion, Gelb-
 sucht, Ekel und Erbrechen,
 Kopfschmerz (falls er vom
 Magen herrührt), Magen-
 krampf, Hartleibigkeit
 oder Verstopfung, Ueber-
 ladung des Magens mit
 Speisen und Getränken,
 Würmer, Milz-, Leber-
 und Hämorrhoidalleiden.
 Preis eines Fläschchens
 sammt Gebrauchsanwei-
 sung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apo-
 theken. Central-Versand durch Apotheker:
Carl Brady,
 Krenzier, Oesterreich, Mähren.
 Echt zu haben in **Poppenbüttel**
 bei Apotheker **M. Posch.**

Mäh-
Maschinen
 verschied. Systeme,
 unter Garantie,
Maschinen-DeL. v.
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Guido Schmidt.
 Ahrensburg, am Weinberg.

100000 Mk.
 20 000 M., 15 000 M., 10 000 M.
 Total 10 000 Gewinne i. W. v. 323 000 Mark,
 sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.
 Ziehung III. Klasse am 13. April 1886.
 Kaufloose III. Klasse à 7 1/2 Mk., 11 Loose 75 Mk., Reserve-Voll-Loose à 10 Mk.,
 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 40 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu
 haben, sowie bei der
A. Fuhse, Bank- u. Lotteriegesch.,
 Mülheim (Ruhr), Cassel
 und
 Berlin W., Friedrichstr. 79.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt.
 Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke
 besonders für Blutarmer und alle die an gestörter Verdauung und
 Magenschwäche leiden. Touristen, Jägern und Reisenden (namentlich
 auf Seereisen) zu empfehlen; grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines
 Volumen. Den Haushaltungen und Küchen bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton
 Ersatz für Fleisch-Extract; es enthält nicht allein die würzenden
 Extractivstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nährsubstanz (Eiweis
 in peptonisirtem Zustande).
 Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- und Kolonial-
 waren-Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in
 Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.
 Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.
William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutsch-
 land, Dänemark & Scandinavien.

XVI. Große
Mecklenburgische Pferde-Verloosung
 Ziehung am 19. Mai d. J.
 nur **3 Equipagen** (Vierspännige u. Zweispännige)
 im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark,
 sowie **73 edle Reit- und Wagenpferde**
 im Gesamtwerthe von
64,094 Mark
 und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische
Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für
 10 Mark
 sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate
 kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent,
 Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.
 (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)
 Loose à 1 Mark zu haben in der
 Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Homeriana-Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes
Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses,
 (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).
 Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
 Ein Packet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky,**
 Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.
 Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 13./4., Voll-L. 10M., Lst. 50 Pf.
 Marienburger: Hptgw. 90000 M., Zieh. 19./4., Los 3 1/2 M., Liste 20 Pf.
 Ulmer Dombau: Hptgw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3 1/2 M., Liste 20 Pf.
 Alle 3 Lose zusammen mit antl. Listen franko 18 Mk.
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr), Cassel u. Berlin W., Friedrichstr. 79.

Marienburger u. Ulm.
 Geld Lotterieloose à 3 1/2 M.
 Ziehung 19 bis 22 u. 27 bis 29 April
 auf 10 Loose 1 Freiloose verbenet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Arthur Sommer,
 Butter, Eier, Schinken,
 Schmalz
 en gros.
HAMBURG.

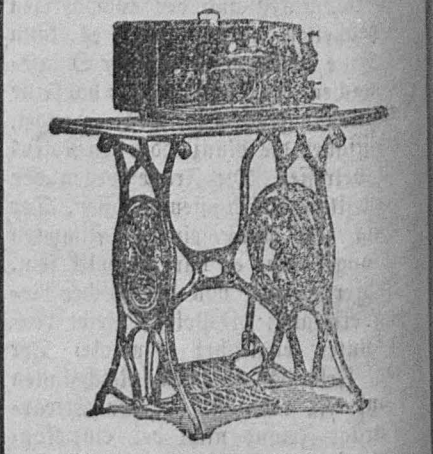
Technikum Hirschfeld
 (u. Hamburg) Gewerke-, Mühlen- und
 Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Archi-
 tectenschule. Wiss. Meister u. Dipl.-Pfg.
 Programme gratis d. b. Dir. Hiltinkofer.

Ohne Vorauszahlung.
Brieflicher Unterricht
 Buchführung (alle Methoden)
 Correspondenz,
 Rechnen, Comptoirarbeiten
Garantirter Erfolg
 Probebrief gratis.
K. F. conc. commerc. Fachschule
 Wien, 1. Fleischmarkt 16.
 Director **Carl Porges**
 Abtheilung
 für brieflichen Unterricht.
 Bisher wurden 10.500 junge Leute
 der Praxis zugeführt.
Überzeugen Sie sich!

Wochen-Bericht
 von Arthur Sommer, Hamburg.
 Hamburg, 9. April.
 Butter. Trotz der teilweise sehr hohen einge-
 kauft ist hier die Stimmung eine mehr ab-
 wartende, die augenblicklichen Preise an und
 für sich als niedrig gelten müssen und man
 zu den bevorstehenden Festtagen einen größeren
 Bedarf erwarten darf. Der Markt schließt für
 Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit
 1% Decort und für Export-Zwecke 2%
 Usance 16 Pfd.
 Ite Sorte Hofbutter Markt 88-89
 IIte " " " 88-87
 IIIte " " " 75-76
 fehlerhafte " " 65-73
 Bauernbutter " " 70-72
 Feinste Marken über Notirung.
 Schinken. Mk. 65-72.
 Schmalz. Amerikan. Original in Tiererei
 Mk. 31-32, Hamburger Raffinerie in
 1/2 To. Mk. 34-36.

Harmonie,
 Ahrensburg.
 Am zweiten Ostertage:
 Große
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Johs. Schierhorn.

Hotel und Pension
WALDBURG.
 Zu dem am 1. Oster-Tage, Son-
 tag, den 25. April, stattfindenden
Oster-Balle
 ladet höflichst ein
Hermann Lampe.



Deutsche Singer-
Nähmaschinen
 empfiehlt bestens
 Ahrensburg. **P. Zaddiken.**

Waffen.
 (Prämirt auf der Hamburg-Altonaer inter-
 nationalen Ausstellung 1869 mit der großen
 silbernen Medaille).
 Revolver in allen Systemen u. Größen,
 in Lafschütz, Centralfeuer u. Handfeuer,
 (lehtere auch echt amerikanische), Jagd-
 gewehre in Perkussion, Lafschütz und
 Centralfeuer, (Lancaster), Büchsen,
 Püschbüchsen, Entensinten, Vorder-
 und Hinterlader-Scheibebüchsen, Flo-
 bert-Salombüchsen (Cechins), in den
 neuesten Systemen, Zimmerstutzen,
 Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luft-
 gewehre, Luftpistolen, Stockflinten in
 Lafschütz und Centralfeuer, Schieß-
 spazierstöcke neuester Construction, Lu-
 schütz-Pistolen, Terzerole, Flobert-
 Salons- und Scheibepistolen, Revolver-
 Todtschläger mit Dolch; Lebensper-
 theidiger, Schlagringe, Dolch- und
 Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel,
 Degen, Hirschfänger, Jagdmesser,
 Fehlerflinten- und Wenzflinten, Schieß-
 Scheiben, Patronen, Patronenhülsen,
 Patent-Jagdschrot (Hagel), Schieß-
 pulver, Zündhütchen und Munition
 aller Art (auch Raketen) zu allen Schieß-
 waffen, sowie sämtliche Jagd- und
 pfeilt die Waffenfabrik von
F. W. Ortmann in Solingen.
 Preislisten versende franco und gratis.